

## Zusammenfassung

Im Sommer 2018 fanden die ersten “Europäischen HausParlamente” statt. Während dieser ersten Runde des neuen Bürgerbeteiligungsprojektes von Pulse of Europe und ihrem Kooperationspartner Democracy International e.V., Köln, nahmen über 1.000 Bürgerinnen und Bürger an mehr als 200 privat organisierten HausParlamenten deutschlandweit teil. Nach einem vorgegebenen Gesprächsleitfaden diskutierten sie über Fragen zur EU-Außenpolitik.

Die HausParlamente bieten ein innovatives und effektives Verfahren der Bürgerbeteiligung, das der Verbesserung von Gesetzgebungsprozessen durch einen koordinierten Informationsaustausch zwischen Wählern, politischen Entscheidern und Experten dient. Jeder, der Lust und eine konstruktive Meinung zu europapolitischen Themen hat, kann und soll mitmachen und politische Entscheidungen beeinflussen.

Die GastgeberInnen wurden über Hinweise in den Medien (Presse, TV), durch Mundpropaganda und Einladungen über Pulse of Europe (Veranstaltungen und Social Media) auf die HausParlamente aufmerksam gemacht und registrierten sich hierfür online. Die HausParlamente wurden sodann anhand eines einheitlichen Musters (Hintergrundinformationen, Moderations- und Abstimmungsunterlagen) durchgeführt.

Als politischer Ansprechpartner für die erste Runde der Hausparlamente konnte Michael Roth, Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, gewonnen werden. In einer Abendveranstaltung am 30. Oktober 2018 im Europäischen Haus Berlin, zu der Pulse of Europe insbesondere die GastgeberInnen der ersten HausParlamente-Runde eingeladen hatte, nahm Michael Roth in einer lebhaften Diskussion mit etwa 150 Teilnehmerinnen Teilnehmern zu den nachfolgend zusammengefassten Positionen und Ergebnissen der HausParlamente konkret Stellung.

### Thema

Das Thema einer HausParlamente-Runde gliedert sich in eine Hauptfrage und mehrere Unterfragen. Zuerst werden die Unterfragen diskutiert, sodann die Hauptfrage in einzelnen Bereichen konkretisiert – im Anschluss an jede Frage wird individuell abgestimmt.

Die Aufkündigung internationaler Abkommen, Strafzölle auf Waren aus der Europäischen Union und Forderungen nach höheren Verteidigungsausgaben gegenüber einigen Mitgliedsstaaten kennzeichnen die „America First“-Politik von US-Präsident Donald Trump. Über die EU-Außenpolitik in Zeiten von Trump wurde im Rahmen der ersten HausParlamente-Runde an Hand folgender Fragen diskutiert:

- Braucht die EU einen europäischen Außenminister bzw. eine Außenministerin mit Entscheidungs- und Umsetzungskompetenz? (**Unterfrage 1**)
- Sollte eine europäische Armee die nationalen Heere ablösen? (**Unterfrage 2**)
- Falls sich nicht alle EU-Mitgliedsstaaten einig sind: Sollten sich EU-Staaten, die sich auf gemeinsame Positionen verständigen können, zusammentun, um europäische Außenpolitik zu gestalten? (**Unterfrage 3**)
- Ist eine engere Anbindung an andere strategische Partner wie China und Russland ratsam? (**Unterfrage 4**)
- Soll die EU ihre außen- und sicherheitspolitische Ausrichtung aufgrund der „America First“-Politik der Trump-Administration grundlegend neu gestalten? (**Hauptfrage**)

### Positionen der HausParlamente und Stellungnahme von Staatsminister Michael Roth

Nachfolgend werden die Ergebnisse der ersten HausParlamente-Runde je Frage zusammengefasst. Dabei wird zunächst angegeben, wieviel Prozent der stattgefundenen HausParlamente (N = 204) die jeweilige Frage bejaht bzw. verneint haben. Sofern die HausParlamentarierInnen (N = 1153) überdies auf einer Skala von 1 bis 10 individuell zu jeder Frage abstimmen konnten, enthält die Zusammenfassung auch den jeweiligen Mittelwert der einzelnen Abstimmungen, um so einen Eindruck davon zu vermitteln, wie kontrovers eine Frage möglicherweise letztlich diskutiert wurde.



#### Unterfrage 1

*Braucht die EU einen europäischen Außenminister bzw. eine Außenministerin mit Entscheidungs- und Umsetzungskompetenz?*

#### Die Position der HausParlamente (auf einer Skala von 1 bis 10)

- 71% der HausParlamente beantworten die Frage positiv (mit Wert 6 und höher). Die Teilnehmer haben gemittelt mit einem Wert von 6,7 abgestimmt.
- Anhand der Abstimmungsergebnisse und wichtigsten Argumente wird deutlich, dass die HausParlamentarierInnen in erster Linie eine Chance darin sehen, mit einem gemeinsamen Außenminister-Amt die Position der EU nach außen zu stärken. Voraussetzung wäre allerdings im ersten Schritt, dass die demokratische Legitimation und die Befugnisse dieses Amtes sichergestellt sind.

#### Stellungnahme von Michael Roth

Der Staatsminister ist ebenso für die Einsetzung eines EU-Außenministers: „Ich bin dafür. Ich war schon dafür, als ich als Parlamentarier den verfassungsgebenden Prozess begleitet

habe. Und eine unserer zentralen Forderungen war es, dieser neu geschaffenen Position ganz bewusst den Titel eines europäischen Außenministers zu geben”.

Auf die Frage, für wie wahrscheinlich (auf einer Skala von 1 bis 10) er es hält, dass es in absehbarer Zeit einen EU-Außenminister geben wird, zeigte er sich wenig optimistisch: „Unter 5, wenn ich von einem Zeitraum von vier Jahren ausgehe. Es hängt stark davon ab, wie die EU-Wahlen ausgehen und wie stark der Druck auf die EU sein wird, mit einer Stimme zu sprechen.”



### Unterfrage 2

*Sollte eine europäische Armee die nationalen Heere ablösen?*

#### Position der HausParlamente

- 56% der HausParlamente beantworten die Frage positiv (mit Wert 6 und höher). Die Teilnehmer haben im Mittel mit einem Wert von 6,1 abgestimmt.
- Die Ablösung durch eine europäische Armee wurde kontrovers diskutiert: Einerseits wird in unsicheren Zeiten eine Chance zur Souveränität nach außen und zum Zusammenwachsen nach innen gesehen. Andererseits ist man sich auch der Risiken bezogen auf Krisen, Entscheidungsgewalt, technische Kompatibilität etc. bewusst

#### Stellungnahme von Michael Roth

Auch der Staatsminister sieht die militärische Integration in Europa positiv: „Wir wollen diesen Weg weiter gehen,“ Als wichtigstes Argument benannte er: “Wenn man keine nationalen Armeen hat, kann man definitiv ausschließen, jemals wieder aufeinander loszugehen”. Der Staatsminister betonte dabei, dass er nicht für eine „Militarisierung Europas“ sei, sondern den Versuch unterstütze, durch Teamarbeit die militärische Komponente effektiver und vielleicht auch bescheidener ausfallen zu lassen.

Auf der Abstimmungsskala beantwortete der Staatsminister die Frage nach der Wahrscheinlichkeit einer Europäischer Armee innerhalb von 10 Jahren allerdings mit einer 3. Er ergänzte: “Wenn das mit PESCO (Permanent Structured Cooperation) und den ersten weiteren Schritten gut läuft, kann ich mich gut vorstellen, dass wir diesen Weg weitergehen.”



### Unterfrage 3

*Falls sich nicht alle EU-Mitgliedstaaten einig sind: Sollten sich EU-Staaten, die sich auf gemeinsame Positionen verständigen können, zusammenschließen, um europäische Außenpolitik zu gestalten?*

Die Position der HausParlamente (auf einer Skala von 1 bis 10)

- 55% der HausParlamente beantworten die Frage negativ (mit Wert 6 und geringer). Die Teilnehmer haben gemittelt mit einem Wert von 5,1 abgestimmt.
- Anhand der Abstimmungsergebnisse und wichtigsten Argumente wird deutlich, dass die HausParlamentarier in der Außenpolitik weder das aktuelle Prinzip der Einstimmigkeit, noch die Bildung von Staaten-Untergruppen als beste Lösung sehen; vielmehr eine generelle – demokratisch legitimierte – Ablösung des Einstimmigkeitsprinzips durch ein qualifiziertes Mehrheitssystem befürworten.

### Stellungnahme von Michael Roth

Staatsminister Roth würde das Mehrheitsprinzip in Fragen der EU-Außenpolitik dem Einstimmigkeitsprinzip vorziehen, denn „das Mehrheitsprinzip sorgt eher für eine Kompromissbereitschaft. Das finde ich sehr, sehr wichtig“. Dabei lehnt er jedoch die Führung durch Koalitionen oder eine „Klub-Bildung“ in der EU-Außenpolitik entschieden ab.

Der Staatsminister ist zuversichtlich, dass innerhalb der kommenden zehn Jahre das Einstimmigkeitsprinzip weiter aufgelockert wird, und bewertet die Wahrscheinlichkeit mit einer Acht. „Aber ich bin dabei strikt gegen eine Klub-Bildung“



### Unterfrage 4

*Ist eine engere Anbindung an andere strategische Partner wie China und Russland ratsam?*

Die Position der HausParlamente

- 57% der HausParlamente beantworten die Frage negativ. Die Teilnehmer haben gemittelt mit einer 5 abgestimmt.
- Anhand der Abstimmungsergebnisse und wichtigsten Argumente wird deutlich, dass die HausParlamentarier eine Unabhängigkeit Europas - und dann eine engere Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Staaten weltweit – als vielversprechender erachten, als die Anbindung an einzelne neue strategische Partner.



### Stellungnahme von Michael Roth

„Wir haben derzeit ein Ziel – da sind wir ganz auf der Linie der HausParlamente: Wir wollen eine stärkere Anbindung an die Staaten, mit denen wir im Grundsatz die gleichen Werte teilen“, so der Staatsminister. Bevor die EU mit anderen Partnern zusammenarbeiten könne, solle die EU jedoch zunächst eine gemeinsame Stimmen in der EU-Außenpolitik finden: „Für mich ist zentral: Wir dürfen uns nicht spalten lassen. Wir müssen eine gemeinsame Sprache sprechen, die auch konstruktiv ist gegenüber Russland, China, den Vereinigten Staaten und sicherlich auch gegenüber anderen Akteuren“. Jedoch: „Man kann sich nur dann an etwas binden, wenn man selbst weiß, wer man ist.“

Die Wahrscheinlichkeit einer engeren Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Staaten schätzt der Staatsminister auf der zehnstufigen Skala mit 8 bis 9 ein.

### Hauptfrage

*Soll die EU ihre außen- und sicherheitspolitische Ausrichtung aufgrund der „America First“-Politik der Trump-Administration grundlegend neu gestalten?*

### Die Position der HausParlamente

- 54% der HausParlamente beantworten die Frage positiv. Die Teilnehmer haben gemittelt mit einem Wert von 6 abgestimmt.
- Aus dem allgemeinen Feedback (zu dieser Frage wurden, da sie die vorhergehenden Unterfragen subsummiert, keine „wichtigsten Argumente“ mehr erhoben) wird ersichtlich, dass vor allem der Teilsatz „auf Grund der ‚America First‘-Politik der Trump-Administration“ zu den kontroversen Ergebnissen geführt hat. Die HausParlamente stehen einer Änderung der außen- und sicherheitspolitischen Ausrichtung der EU grundsätzlich positiv gegenüber, sehen diese Notwendigkeit der Neuausrichtung allerdings auch unabhängig von der „America First“-Politik der Trump-Administration gegeben.

### Stellungnahme von Michael Roth

„Wir wollen keine Großmacht werden. Aber wir wollen die EU in die Lage versetzen, dass sie eigenständig agieren kann. Dass sie nicht nur Getriebene ist. Dass sie nicht nur reagiert, sondern dass sie agiert.“ Zugleich betont der Staatsminister: „Ohne die Amerikaner, die sich in Südeuropa immer noch engagieren, in Rechtsstaatsfragen, in Demokratiefragen, in Fragen des respektvollen Umgangs von ethnischen, religiösen, sexuellen, kulturellen Minderheiten, wären wir noch nicht so weit. Die USA sind dort ein ganz wichtiger Partner für uns. Wenn sie sich da zurückziehen, kriegen wir das alleine hin?“

Insgesamt hält Staatsminister Roth es für sehr realistisch, dass es zu einer Neugestaltung der europäischen Außenpolitik kommt. Er antwortete mit einer 10 auf der Abstimmungsskala und ergänzte: „es geht ja nur um ‚neu gestalten‘.“

# EUROPÄISCHE HAUSPARLAMENTE

Ergebnisse der 1. Runde



## Die Europäischen HausParlamente sind ein Projekt von:

### Organisatoren



Pulse of Europe e.V., Frankfurt am Main, 2016 gegründete Bewegung mit Aktivisten an über 100 Standorten in zahlreichen EU-Mitgliedsstaaten. Der Verein ist als solcher seit 2017 eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Für das Projekt der HausParlamente wurde eine Arbeitsgruppe innerhalb des Vereins entwickelt.



Democracy International e.V., Köln, widmet sich u.A. der Modernisierung und Professionalisierung von Demokratieentwicklung. Als Demokratieentwicklungslabor unterstützt die Akademie Pulse of Europe bei der Umsetzung und Verbreitung der HausParlamente.

### Konzept

Das wissenschaftliche Konzept der HausParlamente wurde von Dr. Raban Fuhrmann (Akademie Lernende Demokratie, eine Initiative von Democracy International) entwickelt.

### Partner

Mit Unterstützung von: [Institut für Europäische Politik \(IEP\)](#), Berlin.

**Kontakt:** [hp@pulseofeurope.eu](mailto:hp@pulseofeurope.eu)

**Presseanfragen:** [presse@pulseofeurope.eu](mailto:presse@pulseofeurope.eu)

**Website:** [www.homeparliaments.eu](http://www.homeparliaments.eu)

Pulse of Europe e.V.  
Wolfsgangstr. 63  
60322 Frankfurt am Main  
[www.pulseofeurope.eu](http://www.pulseofeurope.eu)